

# Zürich & Region

**Störrisches Ding**  
Warum Drehtüren  
der menschlichen  
Psyche schaden.

22



**Wendiger Flitzer**  
Eine Zürcher Firma  
testet Elektroroller  
im Kundendienst.

18

## Wehrlis Welt

In Oberstammheim im Weinland wird einer der schönsten Dorfweiler der Schweiz für viel Geld aufgefrischt. Wie die Häusergruppe ist auch ihr Besitzer Fritz Wehrli von beeindruckender historischer Substanz.

Thomas Widmer

Oberstammheim - Waltalingen, dann Guntalingen, das Stammertal wird bei der Anreise immer schöner, es ist ein grosser Garten. Endlich Oberstammheim. Riegelbauten überall, rote Balken und weisser Verputz. Auch die Polizei hockt in einem Riegelbau.

Vor dem Hirschen wartet dessen Besitzer. Eine 4-Millionen-Franken-Restauration steht an, Fritz Wehrli will informieren. Der 72-Jährige zeigt als Erstes den Hirschen. Das Haus, 1684 als Landsitz erbaut, ist eine Wucht. Da sind Renaissance Türen, verziert mit Sujets der Landschaft. Und historische Kachelöfen; etwa der in der Gaststube mit weissen Kacheln und dunkelgrünen Trennflächen. Im «Hochzeitszimmer» steht ein Himmelbett, auf dessen Holzdach ein Puttenknäblein gemalt ist. Ein erotisches Engelchen mit Übergewicht.

Fünf weitere Gebäude um den Hirschen werden in den nächsten 13 Monaten auch aufgefrischt: Scheune, Trotte, Stall, das Haus Graf. Sowie das Haus Wyttenbach, welches sechs Hotel-Doppelzimmer bekommt unter grösstmöglicher Wahrung der alten Substanz; die reizend verzogenen Fensterscheiben dürfen bleiben. An einer Stelle der Wand von 1556 ist der Verputz weggebröckelt. Darunter Rutengeflecht; aha, so ist das Innere eines Riegelbaus beschaffen. Kann man das in die Zukunft retten? «Mit Sicherheit», sagt Architekt Max Dell'Ava vom Atelier D/A/X.

### Ein Dorf, 19 Brunnen

«Man ist in der Schweiz zu fokussiert auf Einzelobjekte», sagt Wehrli zum Thema Denkmalschutz; er ist auch Obmann der Zürcher Sektion von Domus Antiqua Helvetica, der Schweizerischen Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten. Sein Projekt verkörpert die Gegenstrategie: Erneuert und aufgewertet wird ein Ensemble. Eine Häuserfamilie, eingestuft als Kulturgut von nationaler Bedeutung. Freiwillig unterstellt Wehrli sie dem kantonalen Denkmalschutz, das gibt es nicht oft.

Man stelle sich an der Ecke Hauptstrasse/Steigstrasse beim Brunnen hin, einem von 19 Brunnen im Dorf. Schaut man nun die Steigstrasse hinauf und lässt den Blick von links nach rechts schweifen, hat man alle sechs Wehrli-Häuser im Auge. Alten Familienbesitz. Rundum stehen weitere Riegelbauten. Mit Sicherheit ist das einer der schönsten Dorfweiler im Land.

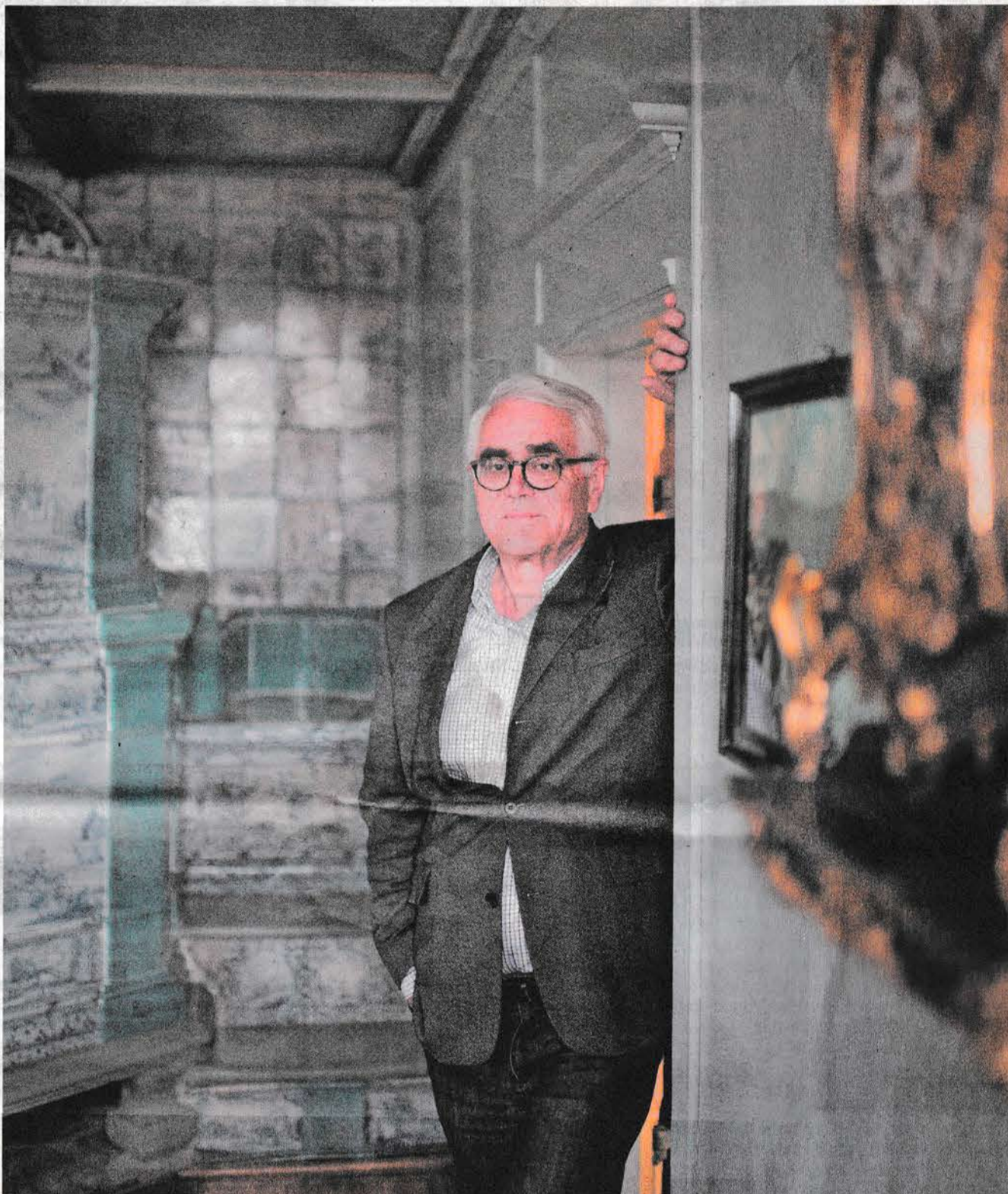
Im Zentrum steht der Hirschen, in dem seit mehreren Jahren Petra und Mirco Schumacher wohnen. 14 «Gault Milau»-Punkte - und doch kein Snoblokal. Leute aus dem Dorf kommen, Geschäftsleute, Wanderer, Reiter. Der Betrieb bildet Lehrlinge aus dem Dorf aus, das Wild stammt von Jägern im Tal.

Im Untergeschoss wird eine neue Küche realisiert. Hinter dem Restaurant klafft schon eine Grube, eine Maschine wummert, der Esstisch vibriert leicht.

Mirco Schumacher, nach den Schwierigkeiten als Patron im altherwürdigen Haus gefragt, erzählt ein Münsterchen: «Wenn es stark gewittert und regnet, müssen wir manchmal den Boden feucht aufnehmen.» Gravierender sei, dass bei den sechs bisherigen Hotelzimmern WC und Toilette auf dem Gang lägen.

### Wehrli-Männer an den Wänden

Im Hirschen hängen etliche Gemälde mit Wehrli-Vorfahren, Männern in Amt und Würde. Die Sippe ist aber auch in Zürich eingewurzelt, die Wehrlis sind dort Bürger seit Mitte des 16. Jahrhunderts. Fritz Wehrli leitete in Zürich bis vor vier Jahren die familieneigene Bäckereigruppe, zu der die Bäckerei Buchmann gehört, bekannt für ihre Bürlis. Als Müllergeschlecht besitzt man zudem die Mühle Tiefenbrunnen in Zürich; das Areal war weitem das erste, das mit einem Mix aus Wohnen, Kultur (Müllerama, Miller's Studio) und Gastro (Blaue Ente) kreativ umgenutzt wurde.



Freiwillig unterstellt Fritz Wehrli sein Häuserensemble in Oberstammheim dem kantonalen Denkmalschutz. Foto: Urs Jaudas

Von den vier Millionen Franken für die Restaurierung des Wehrli-Ensembles in Oberstammheim dürfte eine Million vom Denkmalschutz kommen. Die zweite Million soll zu einem guten Teil über eine Stiftung aufgetrieben werden, bei der jeder mit einem Beitrag ab 100 Franken mitmachen kann. Die Millionen drei und vier zahlt der Besitzer. Der Hirschen

wurde von Icomos Schweiz als «Historisches Hotel 2014» der Schweiz prämiert; Wehrli will dafür sorgen, dass die Wehrli-Welt Zukunft hat.

Die Trauung des Unternehmers mit seiner Frau Brigit fand vor vielen Jahren auf dem Chilebückli über dem Dorf statt. Dort steht das Gallus-Kapellenchen, 897 erstmals erwähnt - auch ein Bijou von

nationaler Bedeutung. Man festete dann im Hirschen. In dieser Sache verzahnt sich irgendwie alles: Dynastie und Dorf, Häuser und Historie.



**Schöne Details**  
Die Wehrli-Häuser von innen  
wehrli.tagesanzeiger.ch

Zu Fuss

## Wer sie erwandert, hat mehr von historischen Gasthäusern

Alte Wirtschaften geniesst man mit Vorteil in ihrer Landschaft. Drei Geh-Tipps.

● **Ziel eins: der Hirschen, Oberstammheim.** In einer Stunde kommt man von der Station Stammheim hin. Zuerst läuft man nach Unterstammheim. Das Girsbergerhaus von 1422 ist das älteste ländliche Fachwerkhaus der Schweiz. Toll die Sicht von der Kirche am Hang. Durch Reben hält man auf dem Weinweg nach Südosten. Bei der Talmühle, einer alten Mühle, steigt man ab zur Galluskapelle. Sie ist Kulturgut von nationaler Bedeutung, hat Fresken von 1310 mit Bibelszenen. Hat man sich sattgesehen, zieht man hinab zum Hirschen.

● **Ziel zwei: die Spreuermühle, Hirzel.** In Sihlbrugg (Dorf) führte einst der Saumweg von Horgen zum Gotthard vorbei. Es gab Pferdestallungen, eine Zollstation, Tavernen. Auf dem Saumweg

steigen wir von hier via Tobelmüli auf zur Höhi, biegen rechts ab nach Hirzel. Über die viel befahrene Passstrasse geht es zum Weiler mit der Spreuermühle. Das Haus, heute eine rustikale Wirtschaft, ist 1408 belegt als Herberge für Pilger von Zürich nach Einsiedeln. Später kam der Mühlbetrieb. Im Saal tanzte als junge Frau Johanna Spyri, die Heidi-Schöpferin. Nach dem Essen ziehen wir zur Bushaltestelle «Hirzel, Spitzen». Totale Gehzeit: knapp zwei Stunden.

● **Ziel drei: das Gyrenbad ob Turbenthal.** Start ist bei der Station Rämismühle-Zell im Tösstal. Die Zweistundenroute führt zuerst nach Zell; dessen reformierte Kirche steht auf den Resten einer Römervilla. Im Gartentobel erfreuen die Giessen, Wasserfälle; hier ist gut fussbaden. Über den Lettenberg erreichen wir das Restaurant Gyrenbad. Das Haus ist um 1364 dokumentiert, der Badebetrieb begann um 1500, endete 1968. Später wurde das Gyrenbad renoviert; heute ist

es Mitglied bei Swiss Historic Hotels. Nach dem Essen dauert der Abstieg aus den Högern an die Töss nach Turbenthal nicht allzu lange. Auch in diesem Fall: ein schönes Zusammenspiel von Landschafts- und Esslust. (tow)



TA-Grafik mirue

## Streit um 24-Stunden-Shop beigelegt

Der umstrittene neue Laden in der Altstadt hat nicht rund um die Uhr offen. Die Betreiber und Nachbarn haben sich aussergerichtlich geeinigt.

Benno Gasser

Zürich - An der Niederdorfstrasse 51 nahe beim Central hat vor wenigen Tagen ein neuer Shop seinen Betrieb aufgenommen. Die Inhaber des Ladens wollten ihn eigentlich rund um die Uhr offen halten, was im Quartier für heftigen Protest sorgte. Der Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat befürchtete nachts vor allem wegen des Verkaufs von Alkohol viel Lärm und Dreck. Jetzt sind die Öffnungszeiten deutlich eingeschränkt worden. Am Freitag und am Samstag schliesst der Shop um 2 Uhr, unter der Woche um 0.30 Uhr, geöffnet ist er jeweils ab 7 Uhr morgens, wie Radio 24 berichtete. «Das ist eine gute Lösung», sagt Charles A. Weibel vom Vorstand des Quartiervereins. Man habe sich mit den Betreibern aussergerichtlich einigen können.

Kerime Asarav, die das Geschäft führt, ist merklich froh über das Ende der Auseinandersetzung. «Es ist mir wichtig, dass wir mit den Nachbarn keinen Streit haben.» Sie sei auf den Quartierverein zugegangen und habe das Gespräch gesucht. Der Betrieb sei bisher gut angelaufen.

### «Keine Party ohne Ende»

Ursprünglich hatte der Stadtrat im März eine Bewilligung für den geplanten 24-Stunden-Shop erteilt. Peter Rothenhäusler, Präsident des Quartiervereins, focht die Bewilligung beim kantonalen Baurekursgericht an. «Wir wollen ein lebendiges Quartier und sind beileibe nicht pingelig, aber wir wollen keine Party ohne Ende vor unseren Haustüren. Irgendwo hat das Ganze Grenzen.» Rothenhäusler zog angesichts der Einigung seinen Rekurs zurück.

In der jüngeren Vergangenheit hatten die Anwohner im Niederdorf erlebt, was ein Shop auslösen kann, der bis spät in der Nacht Alkohol verkauft. An der Spitalgasse 2 beim Hirschenplatz zog der Laden Drink it vor zehn Jahren vor allem an den Wochenenden mehrheitlich jüngere Leute an, die sich mit Bier und hochprozentigem Alkohol eindeckten. Damals kritisierte der Quartiervereinspräsident Martin Brogli, dass die Jugendlichen Lärm verursachten und Passanten anpöbelten. Vor allem an den Wochenenden sei die Situation unhaltbar. Die Stadtpolizei verfügte schliesslich, dass der Laden um 20 Uhr schliessen musste. Mittlerweile existiert das Geschäft nicht mehr.

### Die Ecke

## Sommertheater

Wie Sie wahrscheinlich mitbekommen haben, werte Leserinnen und Leser, wird es diese Woche richtig heiss; bei «Meteo» redet man von gegen 30 Grad. Und was Sie mitbekommen, bekommen (in der Regel) auch wir mit. Deshalb dürfen Sie damit rechnen, dass der so plötzliche und so heftige Einzug des Sommers in den nächsten Tagen in vielen Medien (diese Zeitung ist bestimmt keine Ausnahme) zum Thema wird: sei es durch Glace- oder Sonnencreme-Tests, durch Erderwärmungs-Interviews mit Klimaexperten oder durch die Nennung jener Orte (Kirchen, Kinosäle etc.), in denen es trotz Hitze angenehm kühl ist. Ach ja, und in ein paar Wochen folgt dann Teil zwei des Sommertheaters. Weil es dann dauerregnen wird, müssen wir Journalisten pflichtbewusst über das Sch\*\*ss-Wetter wettern, Regenjackentests durchführen, weitere Klimaexperten befragen und jene Orte nennen (Spanien, Wüste Gobi etc.), in denen es angenehm warm ist. (thw)